

wird sich wohl aus den Verehrern, die sie hier in Arendrup hat, nicht gerade viel machen."

Erwald schwieg und wurde recht nachdenklich. Er pflegte, wie sein Vater, niemals viele Worte zu machen, wohl aber viel zu denken und zu grübeln. —

Hans erzählte weiter, vom vorjährigen großen Wandover, von all den Städten und Dörfern, die er während desselben kennen gelernt, vom leutseligen Kronprinzen, vom Prinzen Friedrich Karl, dem er das Pferd einmal halten mußte, und so ging das fort, bis die Nacht sich mit ihren grauen Nebeln hernieder senkte. —

## 2. Des Lumpenhendriks Rache.

Mathiesens Hans prangte im Schmuck bunter Kränze und Girlanden, und ein Leben und Treiben war da drinnen und draußen wie in einem Ameisenhaufen. Das königsschießen war nämlich zu Ende, und alles drängte jetzt in die gastlichen Hallen, um bei Tanz und Spiel den Höhepunkt des Festes zu genießen. —

"Wer ist König geworden?" fragte Hermine, die wie eine rote Rose glühte und in der seidnen Bluse wirklich großartig aussah. — "Der neue Müller. Kein Wunder, der Mensch schießt mit Freikugeln. Er traf mit zehn Schüssen siebenmal den Kopf." Der so antwortete, war ein kleines, hinkendes Männlein mit dickem Kopf, einer Geiernase, struppigem roten Bart, schielenden Triefaugen und einer Atmospähre von Fuselbranntwein um sich. Ein Kasten mit bunten Papierrosen, Bändern, Ketten, Tüchern und anderem Trödel standen neben ihm. "Freikugeln? Schwagt keinen Unsinn, Lumpenhendrik!" entgegnete Hermine und wollte weiter eilen, da der Arbeit übergenug war. "Der Lumpenhendrik weiß, was er weiß! Nicht so eilig, schöne Rose! Muß Euch erst mal etwas zeigen. Nehmt mirs nicht übel, Fräulein Mine, aber so ein hübsches Mädchen wie Ihr seid, habe ich auf meiner ganzen Reise von Hamburg bis oben nach Kap Stagen nicht getroffen. Und diese vornehme Kleidung! Sah neulich in Hamburg eine spanische Prinzessin. Die trug dieselbe Bluse, nur noch so ein Korallenhalsband mit einem kruzigen Kreuzlein aus blankem Messing hervor, ließ es ein paar mal durch seine krallenähnlichen, unsauberen Finger gleiten, hielt es ihr dann an den weißen Hals und rief aus:

"Bei Gott, dagegen ist die spanische Prinzessin gar nichts! Nehmt es, nehmt es, weil Ihr mir manchen guten Grog umsonst gebrant habt, will ich es Euch für einen einzigen Taler lassen, trotzdem ich bei meiner Seel selber drei dafür gab. Also nehmet es, nehmt es, schöne Rose!"

Nach einigem Handeln kaufte Mine das Ding für zehn Groschen und huschte davon, die durstigen Gäste zu bedienen. Am den "Lumpenhendrik", wie man den in der Gegend überberühmten Handelsmann nannte — drängte sich jetzt eine ganze Schar junger Mädchen und Burschen, hörte seine Schmeicheleien an und ließ sich von ihm betrogen. Sein großer, roter Kasten hatte aber noch ein Geheimfach, in dem sich allerlei Dinge befanden, die nicht jedermann, namentlich

nicht, wenn er von der Polizei war, sehen durfte. Seine Apotheke war das. Zauberbalsam, Hamburger Pflaster, Kroneffenz, Wundertrank und was alles sonst noch darin verborgen lag, kannten seine alten Kunden recht wohl und gaben immer wieder dafür, was er verlangte. In besonderem Ruf standen auch seine Liebesstränklein. — Aber nun ertönte rauschende Tanzmusik. Da ließ man den Trödel stehen, nur ein paar alte Weiblein blieben zurück. Während des Tanzens war Hermine vom Schenkdienst befreit, um auch zu ihrem Recht zu kommen. Schon längst hatte sie eine Gelegenheit gesucht, mit Hans Hinrichsen, der wirklich Wort gehalten, zusammenzukommen. Aber der war von so vielen guten Bekannten in Beschlag genommen, daß es ihr bisher nicht geglückt war. Nur einen kurzen Gruß hatten sie getauscht.

Unter den Tänzern, die jetzt den Saal füllten, befand sich auch Thorö, der Schützenkönig. Fürwahr, der spielte diese Rolle mit majestätischer Würde und Selbstlosigkeit! Man mußte ihn lieb gewinnen, so liebenswürdig gab er sich. Für jeden hatte er ein freundliches Wort, namentlich für die Dorfschönen, denen er beweisen wollte, daß er auch auf dem Tanzboden ein Meister sei. — Hermine bekam ein paar Schmeicheleien von ihm zu hören, die ihn in ihrer Achtung als einen Mann von gutem Geschmack und feinen Manieren noch steigen ließ. Daß er Junggeselle, hatte sie heute erst erfahren. Freilich, für sie wäre er zu alt, denn Mitte der Dreißiger müßte er sicher sein. Sie liebte aber nur die Jungen, so in Hans Hinrichsens Alter, wo der Uebermut der Unverstandigkeit noch nicht ganz gewichen. —

Ein Balzer eröffnete den Ball. Der Schützenkönig war natürlich Vortänzer. Jetzt galt es, die Königin zu wählen. Wer könnte dafür passender sein als die schöne Hermine Mathiesens? Seine graugrünen Augen schielten bereits seit einigen Minuten fragend und verlangend zu ihr hinüber. Es entging ihm auch nicht, daß der Mann eben ein paar Worte mit ihr wechselte und einen verliebten Blick von ihr erntete, wohl für ein Kompliment, das er ihr gemacht. Nun trat er näher, verbeugte sich und bat um die Ehre des ersten Tanzes.

"Bedaure sehr, bin schon vergeben", antwortete sie und reichte Hans Hinrichsen, der neben Thorö stand, mit schalkhaftem Lächeln die Hand.

Ein bitterböser Blick von Haß und Eifersucht traf den Mann und sie selber ebenfalls. Doch sie war selig und fühlte sich in des schönsten Mannes Armen — ja, der schönste dünkte Hans sie in diesem Augenblick — weit vornehmer als eine Königin. Was scherte es sie, daß ihre Mutter mit zornfunkelnden Augen kopfschüttelnd dastand, daß ihr Vater lauter als nötig von einer Ungezogenheit ohne gleichen räsonnierte? Sie war verliebt wie noch nie zuvor und war glücklich dabei. —

Thorö wählte die erste Beste als Königin und hatte seine gute Laune mit einem Schläge verloren. —

Stine Lorenzen pflegte, obwohl sie sehr gut tanzte, äußerst selten zum Ball — Ball nannten die Arendruper jedes Tanzvergnügen — zu gehen. Aber heute suchte sie ihr schon etwas kurz gewordenen helles Staatskleid aus

der alten Truhe hervor, machte sich fein, und zwar mit einer Sorgfalt wie nie zuvor und folgte dem Vater und Erwald, die schon vorangegangen waren. Als sie den Saal etwas schüchtern betrat, tanzte Hans bereits zum drittenmal mit der schönen Hermine, und Michelsens Junge raunte Tausend Silbers laut genug zu, daß die Eintretende es verstehen konnte: "Paß auf, das gibt noch Verlobung! Sieh nur wie verliebt die beiden tun!" "Passen ja auch großartig zusammen", meinte die andere. —

Wie das dumpf und schwül hier war! Dieser Tabakqualm! — Stine war es, als legte sich eine Zentnerlast auf ihre Brust, daß sie nicht zu atmen vermochte. Am liebsten wäre sie gleich wieder heimgelassen. Aber sie forderte ihr Bruder sie zu einem Walzer auf und sagte ihm in seiner trockenen, wortkargen Art: "Hättest bei deinem Vieh bleiben sollen. Wirft hier kein Pflaster haben. Du Hans kennt uns nicht mehr."

In der Tat, Hans Hinrichsen schien Stine Lorenzen nicht zu erkennen, denn dreimal war er an ihr vorübergegangen mit Augen wie ein Träumender, hatte sie nicht mal begrüßt, geschweige denn zum Tanz aufgefordert. Sie endlich, nachdem sein Vater, der sich in heiterster Laune befand, ihn recht nachdrücklich daran erinnert, bat er Stine um den nächsten Tanz. Er murmelte wohl ein paar entschuldigende Worte, schien aber mit seinen Gedanken in weiter Ferne. Stine gefiel ihm heute mit den braunen, hartem Armen, dem altmodischen, von ihrer Mutter schon einmal getragenen, weißgeblühten Kleide sehr wenig. Warum lachte und scherzte sie denn auch nicht? Ueberhaupt dieses stumpfsinnige in ihrem Wesen; früher war ihm das nie so aufgefallen. Schon wollte er ihr sagen, sie hätte lieber in die Kirche gehen sollen, als hierher kommen. Aber in ihren großen, braunen Augen lag etwas, das ihm gebot: Zu diesen Mädchen kein Unrecht! Sie hat es nicht verdient. —

Unter irgend einem Vorwand ging Stine denn auch bald wieder. —

Lumpenhendrik überhäufte auch sie mit Schmeicheleien, aber sie hatte ihm noch nie etwas abgekauft, wollte es auch heute nicht. Da tat er einen tiefen Zug aus seiner Pramenweinflasche, spuckte aus und rief ihr heiser nach: "Wohin nur, von deinem Dünkel kurriere ich dich noch, du Pramenprinzessin!" Sie schien es nicht gehört zu haben.

Der alte Lorenzen, sein Nachbar Hinrichsen und noch ein paar gute Bekannte sahen in Mathiesens Fliederlaube bei der Einfahrt, tranken ihren dampfenden Grog, redeten über Politik und stritten lebhaft darüber, ob jetzt, wo es zu Preußen gehörte, bessere oder schlechtere Zeiten kommen würden. Der Gischhofer zeigte sich, wie immer, als Optimist, sein Nachbar sah alles im trübsten Licht. Doch liebte er keinen Haber, darum suchte er das Gespräch, als die Gemüther sich zu erhitzen begannen, auf etwas anderes zu lenken. "Seht nur den Schwindler, den Lumpenhendrik da drüben wie er das Geld einsparri!" sagte er und aller Aufmerksamkeit richtete sich auf den Trödel, der eben dabei war, einem Arbeitsmann ein Mittel für seine verheerten Schwelgerei aufzureden.

Fortsetzung folgt.

# „Kornfranck“

ist ein selbständiges Kaffegetränk  
(kein Bohnenkaffee).

22

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser hegeliebter, hoffnungsvoller Sohn

## Herbert

im 16. Lebensjahre fern von der Heimat einer heimtückischen Krankheit erlegen ist. Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag von der elterlichen Wohnung, Rabenstein, Kirchstraße 17, aus.

Rabenstein, den 4. Juli 1913.

In tiefster Trauer  
die schwergeprüften Eltern  
**Otto Bittrich** und **Frau Anna**, geb. Irmscher, nebst Kindern.

Für die ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

## Karl Schindler

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Dir aber, liebes Karlehen, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 3. Juli 1913.

Anständiger Herr kann möbliertes Zimmer mit Kost erhalten  
Siegmar, Limbacher Straße 51.

Anständiger Herr oder Fräulein kann gutes Logis erhalten  
Siegmar, Kronprinzenstraße 2, II r.

**2 Schlafstellen,**  
möbliertes Zimmer, sofort beziehbar  
Siegmar, Kaufmannstr. 4.

**Einj. möbliertes Zimmer**  
für 2 anständige Herren zu vermieten  
Siegmar, Rosmarinstr. 27, pt.

**Anständiger Herr**  
zum Mitbewohnen eines Zimmers gesucht  
Siegmar, Carolastr. 2, I r.

**2 anständ. Mädchen** erhalten Kost und Logis  
Siegmar, Limbacher Str. 1, I r.

**Möbliertes Zimmer**  
an Herrn oder Dame zu vermieten  
Reichenbrand, Hofer Str. 16, 2 I. r.

**2 junge Mädchen** finden gute Schlafstelle  
Reichenbrand, Hofer Str. 16, 2 I. r.

**2 Herren** können gutes Logis erhalten  
Siegmar, Limbacher Str. 10, I r.

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten  
Reichenbrand, Revolutionsstr. 5, pt. r.

**Ein Herr** kann Kost und Logis erhalten  
Siegmar, Carolastr. 1, p. r.

**Anständiger Herr** kann schönes Logis erhalten  
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 9, I r.

**Anst. Herr** zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers gesucht  
Siegmar, Hofer Str. 49 II. Et. rechts.

**Kleine Stube,**  
möglichst in Siegmar, zu mieten gesucht.  
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Unterhaltenes Freilaufrad**  
zu verkaufen  
Siegmar, König-Albert-Str. 9, p. r.

**Reise-Schokolade**  
in großer Auswahl.  
R. Solbmann, Neustadt, Nr. 7 F  
Siegmar, Hofer Straße 39.

Sehr schönes Kostüm, grau, für schlanke Figur, 2 blaue Staudmütel für kleine Figur, einige schöne Blusen, sowie ein feines helles Hüster-Jackett für Burschen von 16—17 Jahren billig abzugeben  
Reichenbrand, Revolutionsstraße 42, II.

**Hobelspäne**  
zum Streuen und Anfeuern,  
à Sach 15 Pfg., à Fuhre 4 Mark.

**harte Sägespäne**  
pr. kg 2 Pfg.,

**bartes Abfallholz**  
für Badesöfen, à Raummeter  
12 Mark ab Fabrik,  
15 Mark frei Haus.

**Ernst Herrschuh**  
Maschinenfabrik, Reichenbrand.  
Telephon 97.

Zeige hiermit meiner weiteren  
Kundschaft an, daß sich meine  
Wohnung vom 1. Juli ab

**Burgstraße 7,**

Neubau-Ebner, befindet.

Achtungsvoll  
**Anna Kreshchmar,**  
Damenschneiderin.

**Siegmar.**

Zwei ordentliche Herren suchen sofort  
oder in 14 Tagen **freundlich möbliertes  
Zimmer.** Gefl. Off. unter **G. O. 101**  
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Sunger Mann,**

ledig, welcher mit Gartenarbeiten vertraut  
ist, sucht Stellung als **Hausmann,**  
licht in Villa. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Billig zu verkaufen:**

1 weißes elegantes **Leinentostüm,**  
schlanke Figur.

1 schwarzes **Kostüm,** kleine Figur.  
Reichenbrand, Revolutionsstraße 42, II.

**Brause-Limonade-Bonbons**  
mit verschiedenem Geschmack.  
R. Solbmann, Neustadt, Nr. 7 F  
Siegmar, Hofer Straße 39.